



Neuerwerb des Monats: Tommy Jaud, Hummel Dumm, Scherz Verlag, 8. Auflage, Frankfurt, 2010, 303 Seiten. - **Kategorie:** Belletristik

Zum Inhalt: Matze aus Köln hat sich von seiner Freundin Sina zu einer 2-wöchigen Busreise durch Namibia überreden lassen. Wo er doch auch schön auf Mallorca hätte Urlaub machen können. „Sitzreihe 12 war die letzte, die zwischen Tortellini und Hühnchen wählen durfte. Ich saß in Reihe 13. Schon auf dem Hinflug hätte mir klar sein können, dass der Jahresurlaub zum Albtraum wird.“ Und nun eine zweiwöchige Gruppenreise durch Namibia sein, ein Land, in dem „jede hüftkranke Schildkröte schneller ist als das Internet“. Als Matze in Windhoek am Flughafen ankommt, ist er sich völlig klar, er möchte so schnell als möglich wieder heim. Die Mitreisenden (zwei Österreicher, ein Franke und „Kevin Schnabel“ aus Weimar) erweisen sich allesamt als ziemlich durchgeknallt, „hummeldumm“ eben, und dazu der einheimische Fahrer und Tourist-Guide Bahee mit seiner schwierigen Aussprache. Es beginnt eine Reise voll witziger Dialoge und Situationen. Die „Gurkentruppe im Buschmannland“, jede Figur mit typischen Schwächen und Sorgen in Ehe und Job ausgestattet, sucht im Bus Entspannung, doch sie finden laufend nur Stress miteinander. Zunächst machen sich die Neun in ihrer Dummheit mit gegenseitigen Beschimpfungen und Selbstbezeichnungen das Leben zur Hölle. Doch irgendwann einmal erkennen sie, dass sie miteinander auskommen müssen, wenn die nicht unerheblichen Investitionen für dieses Gruppenabenteuer nicht ganz umsonst gewesen sein sollen. So endet „Hummeldumm“ wie ein Märchen. Und der Leser hatte seinen Spaß. "Ich schreibe diese Zeilen auf dem Rückflug von Windhoek nach Frankfurt. Wenn ich wieder zu Kräften gekommen bin, werde ich versuchen, mich an alles zu erinnern. Aber jetzt muss ich schlafen. Vielleicht noch eine Kleinigkeit: Es waren die schlimmsten zwei Wochen meines Lebens.“

Empfehlung: „Hummeldumm“ ist nach Vollidiot (2004), Resturlaub (2006) und Millionär (2007) bereits der vierte Roman von Tommy Jaud. Wenn auch dieses Vierte seiner Bücher nach Meinung von Kritikern nicht an die vorherigen heranreicht, so gelingt es Jaud doch wieder, mit Sprachwitz und Situationskomik die Mitglieder der Reisegruppe zu skizzieren. Jaud setzt Pointen und Klischees gezielt ein, hält den Leser bei Laune. Spaßige Lektüre für zwischendurch, recht unterhaltsam und schnell konsumierbar. Rezension: Alfons Keuter